



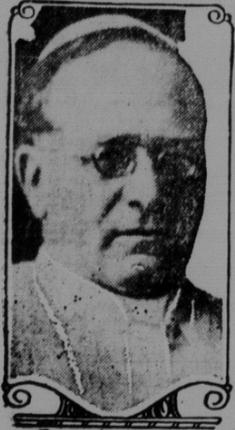
Wie es auf dem St. Peter'splatz in Rom aussieht, wenn viele Pilger in Rom sind.

Nach der ewigen Stadt

P. Maurus Hilfinger, O.S.B.

(Schluß)

Morgen am Donnerstag soll ich nun den St. Vater zu sehen bekommen. Punkt Uhr bagren wir Einlaß beghrend, am Bronzetor des Vatikans. Nach einer guten Stunde sei-



POPE PIUS XI

gen wir die breiten Balasttrepfen hinauf durch prächtig ausgestattete, marmorgetäfelte, mit herrlichen Fresken ausgemalte Gänge und Säle in das obere Stockwerk, in dem die Privatämter des Papstes liegen. Posten der flotten Schweizerwache in ihren blau-gelb-roten, mittelalterlichen Uniformen, mit Helmborden und eisernen, rotbelederten Sturmhäuben, stehen in den Gängen und begleiten uns. Da wir Landsleute sind, waren sie mit uns

Wir warten wohl schon über eine Stunde, denn der St. Vater hat in einem kleineren Saale noch mehrere Audienzen zu gewähren, wie man uns sagt.

Es ist Vorfrüh, daß die Damen in vollkommen geschlossener Kleidung erscheinen, um wenigstens im Vatikan unheimlichen und ungebührlichen Ausbreitungen der Mode entgegenzuwirken.

Da auf einmal öffnet sich links eine Türe; einige Schweizergardien, Nobelpardien, ein Hauptmann, zwei Kardinalen und zum Schluß die weiße Gestalt des St. Vaters. Alles fällt auf die Knie. Höher schlagen die Herzen. Zu schnellem, elastischem Schritt geht der St. Vater in seinen Saffianschuhen, die mit eingelegeten Goldkreuzen verziert sind, auf die ihm zunächst Stehenden zu. Jedem einzelnen reicht er freundlich lächelnd die Hand zum Kuß des Fischerringes. Und der St. Vater wird nicht müde, sie alle zu begrüßen! „Laßt mir doch die Freude!“ — Papst Pius XI. hat ein sehr gewinnendes Aeußere. Er sieht, trotz der 70 Jahre, mit seinen etwas kritisch-flug durch die Brille blickenden blauen Augen noch ganz frisch und rüstig aus. Der St. Vater wendet sich nach rechts. Wir sind so die ersten, die er begrüßt. Ringsumber, an der Wand des weiten Saales entlang, stehen die Pilger. So schreitet Christi Statthalter die Reihen entlang. Mühselig ist es zu sehen, wie er bei einem kleinen Knaben stehen bleibt, ihm jählich die eine Mutter übers



Die päpstliche Schweizergarde

besonders freundlich. Hohe geistliche Würdenträger, uniformierte Hofbeamte, mit hohen Orden geschmückt, eilen hin und her. In dem großen gewölbten, mit prachtvollen Reden und Wandmalereien gezierten Saal, dem sogenannten „Mementi-nischen Saal“, nehmen wir Aufstellung.

Der Oberst der Schweizergarde, den ich persönlich kenne, stellt uns nahe dem Eingange auf. Ein schönes Plätzchen!

Die verschiedensten Sprachen schwirren durcheinander. Wer zählt die Völker, nennt die Namen? Aus allen Nationen sieht man sie einträchtig neben und durcheinander. Es sind täglich Hunderte, vielleicht Tausende von Pilgern, denen der Papst Audienz gibt. Alle, auch Andersgläubige, haben Zutritt. Alle dürfen und sollen den St. Vater sehen, und nicht bloß leben, sondern jeder Kompilator bis herab zum einfachsten Manne, darf dem hl. Vater die Hand drücken, so wie ein Kind dem Vater. Papst Pius XI. ist auch wirklich ein Vater. Er wird nicht müde, seine Schäferin zu sich kommen zu lassen, sie zu segnen und ihnen mit lieben Worten Trost und Kraft zu spenden für die Kämpfe des täglichen Lebens.

haar streicht und dann das Kreuz auf die Stirn zeichnet. In den Augen der Eltern glänzen Tränen.

Am Ende der Reihe angelangt, erteilt der St. Vater den Apostolischen Segen und entfernt sich schweigend mit seinem Gefolge.

Wir zwei gehen zum Mittagessen in die Kantine der Schweizergardien, wo ich mich bei meinen tapferen Landsleuten überaus heimelig fühle. Es ist schon beinahe 2 Uhr und die Besichtigung der gewaltigen, schier unermeßlichen vatikanischen Museen und der Bibliothek ist für heute Nachmittag vorgegeben. Der Vatikan ist der umfangreichste Palast der Welt und von den größten Meistern mitunterworfen geschmückt, überaus reich an Sammlungen antiker Bildsäulen, ausgestattet mit der wertvollsten Bibliothek der Welt.

Wir steigen Treppen und durchwandern Gänge. Ohne Führung würde man sich nicht zurechtfinden. Die Museen sind so umfangreich und unermeßlich, daß ich diese Schilderung beiseite lasse. Ein Bombenstich müßte mehrere Monate dauern, wollte man alles voll und ganz genießen können. Drei Wochen sind

zu wenig. Manum begrüßt, geniesse den", müssen wir weiter. So konnte auch ich nur wenig von allem sehen und dies meist nur ganz oberflächlich, obwohl wir tagtäglich auf den Weinen waren.

Von den Museen gelangen wir auf einmal in die berühmte Sixtinische Kapelle. Wie wir dorthin gekommen, weiß ich selbst nicht recht, denn wir durchwanderten Säle und immer wieder Säle, und dann lange Gänge, hingen Treppen, und jetzt auf einmal ließe ich unter Michelangelo's berühmtesten Gemälden: „Das jüngste Gericht.“ Wie vielfach war doch Michelangelo's künstlerische Begabung! Er war nicht bloß Bildhauer, Maler und Architekt, sondern auch klassischer Dichter, und auf jedem dieser Gebiete war er ein ganzer Mann. Er hat den David und das bekannte Miesensstandbild des Moses direkt aus dem



Ein Teil der vatikanischen Bibliothek in Rom.

Volk herausgehauen. Auf Schritt und Tritt begegnet man hier der Tätigkeit des großen Meisters. Wir stehen bewundernd mit vielen anderen unter der gemalten Decke der Sixtinischen Kapelle.

Die Schwierigkeit, eine solche gewaltige Bemalung der Decke auszuführen, ist vielleicht nicht so bekannt. Die Bilder sind Fresken. Allerdings nicht im Sinne jenes biedereren Gastwirts, der auch einmal etwas von Fresken gehört hatte, einen Maler kommen ließ und ihm den Auftrag gab, seine Gaststube mit den nötigen Fresken auszustatten. Auf die Frage des Malers, welche Art der Bemalung er wünsche, antwortete der Wirt: „Nun, natürlich Fresken! So Kessel, Birnen, Trauben auf Tellern und Ähnliches, was man essen kann!“ Der Maler hat denn auch in dem gewünschten Sinne dem Wirt „Fresken“ auf die Wand gezeichnet. So verhielt sich die Kunst der Freskenmalerei eines Michelangelo natürlich nicht, sondern „al fresco“ malen bedeutet so viel wie „auf frischem“ Putz. Der Maurer mußte jedesmal ein Stück der Wandfläche mit dem nötigen Kalkbeuer

schreiben; was soll da eine Feder? Die stolzen Bauten und stolzeren Trümmer, die Wundergaben der Kunst gottbegnadeter Großmenschlichen und die alles umrantenden Erinnerungen der Jahrhunderte, Jahrtausende, machen Rom zur Stadt der Welt, zur ewigen Stadt.

Nachdem wir die in der Geschichte so oft genannte und berühmte Engelsburg, die als uneinnehmbare Festung in sturmbelegten Zeiten den Päpsten Schutz und Schirm bot, besichtigt hatten, durchwandern wir noch einmal die alten ehrwürdigen, historischen Straßen der Stadt. Es sind die letzten Stunden in Rom. Ob ich dich, du heilige, ewige Stadt, noch einmal wiedersehe? Bald fahrt es mir anders vor, das ich will es verrotten, daß ich zur „Montana Trevis“ pilgerle. Da warf ich ein Geldstück in die Flut, denn es geht die Sage: Wer dem Bräutigam dieses Opfer schenkt, der bekommt auch in der Heimat wieder Heimweh nach Rom, und wird es eines Tages ganz bestimmt wiedersehen. Ob ich wohl das große Glück haben werde, noch einmal nach Rom zu kommen?



Die von Michelangelo reichlich mit Fresken ausgemalte Sixtinische Kapelle im Vatikan zu Rom.



Die Engelsburg, die in sturmbelegten Zeiten den Päpsten Schutz und Schirm bot.

Dr. G. H. Fleming, M. A.
ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

M. G. Hoerger
ARZT und WUNDARZT
Office in Phillip's Block
Office-Telephon 56 — Wohnung 23
HUMBOLDT, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. — Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum
PHYSICIAN and SURGEON
WATSON, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.
Rooms 501 — Canada Building
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station

P. G. Longault, B.A., M.D.,
Post-Graduate in Chirurgie auf der Universitaet zu Paris, Frankreich.
Spezialist in Chirurgie (surgery) — Geburtshilfe (obstetrics) und Urologie (Krankheiten der Nieren). — Office z.Z. im Arlington Hotel, HUMBOLDT, Sask.

KLEIDER, PELZE
Fußboden - Decken erneuert. — Ihre Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen

Arthur Rose, Sashatoon, Sask.
Wenn Ross es reinigt, wird es rein

Saskatoon Tannery Company
Wir geben Haueue fuer Kleidungsstuecke (Robes), Geschirr - Leder, Band - Leder und Rohhaut usw. Schaehaueue und Pelzgerbung ist unsere Spezialitaet. Wir kaufen Haueue und Pelze
SASKATOON, Sask.

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office:
C. P. R. Block, SASKATOON
Phone:
Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
ZAHNARZT
Suite 415 Avenue Building,
SASKATOON, SASK.
Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M. A.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent fuer das
C. P. R. Land - Department. — Geld zu verleihen. — Hauptbureau in KERROBERT, Sask., — Telephon 35
MACKLIN, Sask., — Telephon 76

Dr. J. M. Ogilvie
ARZT und WUNDARZT
Office in der Residenz, Main St.
Telephon 122 — HUMBOLDT

O. E. Rublee
B. A. M. D. C. M.
ALLAN, Sask.

Haben Sie schon das neuerdichtene Gesang- und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina“?
Neue und verbesserte Auflage

Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Messgesänge f. Kirchengänge, die wichtigsten Gebete u. Andachten. Leicht lesbarer Druck. Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchengänge, sowie für alle deutschsprachigen Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. — Der Preis ist so niedrig wie möglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage decken nur die Herstellungskosten.

Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00
In solides Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Titelband \$1.50
Prachtanstrich \$2.50

Die beiden letztgenannten Bücher zu \$1.50 und zu \$2.50 eignen sich besonders gut für Geschenkwende.

Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Geldbetrages) an:

„Salve Regina“
1835 Halifax Street REGINA, Sask.

Kalender! Kalender! Kalender!
Wie in vergangenen Jahren, kann auch heuer wieder der schöne St. Josephs-Kalender, deutsch oder englisch, gegen Einzahlung von 25 Cents bezogen werden durch den
St. Peter's Bote

Jubiläums-Buch

mit der ausführlichen Geschichte der St. Peters Kolonie und vielen Bildern von hervorragenden Personen, sowie alten und neuen Pfarrgebäuden, auf schönem und dauerhaftem Papier gedruckt, nicht bloß zum Lesen für die Gegenwart, sondern zum Aufbewahren für die Zukunft: die jungen Generationen sollen wissen, was ihre Eltern und Großeltern geleistet haben. Auch zum Verschenken ins Ausland, damit auch andere lernen, was die St. Peters - Kolonie ist.

Preise portofrei:
Ein Buch für ... \$0.50
Drei Bücher für ... \$1.25
Sechs Bücher für ... \$2.25

ST PETER'S PRESS

Muenster, Sask.